

Predigt Christfest I 2022, Kol 2,3,6-10

***3 In ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen. *6 Ihr habt Christus Jesus als Herrn angenommen. Darum lebt auch in ihm! *7 Bleibt in ihm verwurzelt und auf ihn gegründet und haltet an dem Glauben fest, in dem ihr unterrichtet wurdet. Hört nicht auf zu danken! *8 Gebt Acht, dass euch niemand mit seiner Philosophie und falschen Lehre verführt, die sich nur auf menschliche Überlieferung stützen und sich auf die Elementarmächte der Welt, nicht auf Christus berufen. *9 Denn in ihm allein wohnt wirklich die ganze Fülle Gottes. *10 Durch ihn seid auch ihr davon erfüllt; denn er ist das Haupt aller Mächte und Gewalten.** (EÜ)

Liebe Gemeinde!

„Mein Schatz!“ - wer oder was kommt Ihnen in den Sinn, wenn ich das so sage. Die Kinofreunde werden an einen bestimmten Film denken, in dem ein goldener Ring eine Rolle spielt. Das Sich-Festklammern an diesen Schatz wird dem, der es versucht, im Lauf der Geschichte zum Verhängnis.

„Mein Schatz!“ - ich hoffe: manche werden dabei an einen bestimmten Menschen denken. **So** ein Schatz ist immer besser als einer aus Gold. Wobei Klammern auch da keine gute Idee ist. Vielleicht ist dieser Schatz bei Ihnen über die Feiertage. Und falls nicht, gibt es wenigstens die Gelegenheit für einen Brief oder ein Telefonat.

Und dann gibt es auch geistige Schätze: **der Weisheit und Erkenntnis**. Solche Schätze zu sammeln ist gut und kann nie schaden. Stückchenweise werden sie verteilt in der Schule, zwischen dicken Buchseiten, vor allem aber im Lauf eines Lebens, wenn man sich immer mal Zeit zum Nachdenken nimmt. Auch dazu wären die freien Tage jetzt am Jahresende gut. Die Bibelverse aus dem Kolosserbrief bieten sich uns an als eine ganz besondere „Schatzkarte“. Und die brauchen wir auch, denn es

geht um einen Schatz, der nicht für alle sichtbar ist so wie die Schätze in gläsernen Vitrinen. Es ist ein „verborgener“ Schatz; dafür braucht es besondere Augen und es macht auch etwas Mühe, ihn zu finden, auszugraben und zu behalten. Und vor allem erst einmal die Bereitschaft, loszugehen und zu suchen. Was man offenbar nicht unbedingt braucht, ist besondere Klugheit oder viel Geld für eine lange Reise. Denn wir hören in diesen Tagen von den ersten Menschen, die auf diesen Schatz aufmerksam geworden sind: Maria und Josef, ein eher armes Elternpaar. Die Hirten, die ihr schweres Tagewerk für eine kurze Zeit unterbrechen konnten. Reiche und Kluge gab es auch: die Weisen aus dem Morgenland. Was war oder wurde zu deren Schatz?

In ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen. Falls noch nicht klar ist, um wen es geht, bringt der nächste Vers Klarheit: **Ihr habt Christus Jesus als Herrn angenommen. Darum lebt auch in ihm! Bleibt in ihm verwurzelt und auf ihn gegründet und haltet an dem Glauben fest, in dem ihr unterrichtet wurdet.**

Ich weiß nicht, wie wichtig Geschenke für Sie zum Christfest sind. Manche würde sagen: sehr wichtig! Andere: weniger oder gar nicht. In den Tagen nach dem Fest werden immer viele Geschenke im Handel umgetauscht, weil vielleicht die Größe oder etwas anderes nicht stimmte. Die Händler stöhnen darüber. Ob es so manchem mit dem Glauben an Gott auch so ging oder geht? Da gibt es den Eindruck: der passt nicht mehr richtig zu mir; den tausche ich um!? Der Glaube an Gott und an Jesus wurde uns einmal wie ein Geschenk angeboten: **in dem ihr unterrichtet wurdet**. In der Christenlehre oder Konfirmandenstunde, zu Hause bei der Großmutter oder auf Rüstzeiten. Wo auch immer – ich denke: alle, die heute hier sind, haben Jesus kennen gelernt durch Menschen, die Glauben vermittelt haben. Konnte dieser Glaube keimen und wachsen in der Seele? Irgendwann merkt man, dass man nicht einfach das kopieren kann, was ein anderer beeindruckender Mensch glaubte und lebte. Sich ein Vorbild zu

nehmen ist gut. Aber der Glaube bekommt dann doch seine persönliche Färbung – und behält trotzdem die Verbindung zu allen anderen glaubenden Menschen – im sonntäglichen Glaubensbekenntnis zum Beispiel. Der Glaube selber ist kostbar. Und diese weltweite Verbindung ist wichtig. Sie geht nicht nur geografisch über die Welt, sondern auch historisch durch die Zeit. Wir sind verbunden mit den Christen in Kolossä, die diesen Brief vor 2000 Jahren gelesen haben.

Darum ist es schade, wenn der Glaube eingetauscht oder über Bord geworfen wird. Unsere Bibelverse kennen die Gefahr und warnen vor ihr: **Gebt Acht, dass euch niemand mit seiner Philosophie und falschen Lehre verführt, die sich nur auf menschliche Überlieferung stützen und sich auf die Elementarmächte der Welt, nicht auf Christus berufen.**

Um welche Mächte es genau hier geht, weiß ich gar nicht. Wir können dafür die Versuchungen einsetzen, denen wir heute ausgesetzt sind.

Ich möchte einmal als eine beispielhafte die Vereinzelung nennen. Wir haben alles zu Hause: eine warme Wohnung, genug zu essen, Unterhaltung durch zahllose Fernsender, Verbindung in die ganze Welt über Computer oder Smartphone. Warum sollen wir also noch zusammen kommen? So richtig in einem Raum? Mir und anderen in der Gemeinde fiel dies im zu Ende gehenden Jahr besonders auf: es wird immer schwerer, dass eine Gruppe Menschen sich regelmäßig und verbindlich trifft. Und zwar alle Altersgruppen, von den Kindern über die Konfirmanden bis hin zu den Senioren. Es ist nicht nur die Lust, alle haben auch immer so viel vor. Wünsche, Verpflichtungen, einfach vergessen, und Schwäche und Krankheit gibt es ja extra noch. Setzen Sie das ein, was Sie oft davon abhält zu kommen. Viele spüren tief in sich: es wäre gut, wenn wir als Christen miteinander leben und Sorgen und Freuden teilen. Und doch tun wir das im Lauf des Jahres nur sehr wenig. Vielleicht ist Vereinzelung so eine Elementarmacht unserer modernen westlichen Kultur. Dass in Afrika Leute stundenlang

laufen zu einem Gottesdienst – darüber können wir nur ungläubig staunen. Aber: werden wir den „Schatz“, der Christus für unser Leben ist, alleine finden und heben können? Wer zur Einsamkeit gezwungen ist, der darf wissen, dass Christus an der Seite ist und daraus Kraft schöpfen. Wenn wir uns aber freiwillig vereinzeln und als Gemeinde auseinander fallen, dann entfernen wir uns auch von Christus, der Mitte!

Denn in ihm allein wohnt wirklich die ganze Fülle Gottes. Durch ihn seid auch ihr davon erfüllt.

In diesen festlichen Tagen gibt es viel Fülle auf unseren Tischen und unter unseren Christbäumen. Gebe Gott, dass die Seele dabei nicht leer ausgeht! Nehmt all das Schöne, das es jetzt zu sehen gibt – zu Hause, auf den Straßen, hier in der Kirche – in euer Herz! Nehmt die weihnachtlichen Melodien ins Ohr und in die Seele! Und lasst euch durch all das daran erinnern, wie erfüllt die Gemeinschaft mit Jesus unser Leben machen kann!

Woran kann ich erkennen, wie es um meine Seele steht?

Die kürzeste Aufforderung in unserem Text heißt: **Hört nicht auf zu danken!** Daran wird es deutlich. Wenn mir nichts mehr einfällt, wofür ich Gott und anderen Menschen danken kann, dann ist die Seele leer und krank.

Heil und erfüllt wird sie durch die Gemeinschaft. Die Beziehungen unter uns Menschen und die Beziehung zu Gott durch Jesus.

Ihr habt Christus Jesus als Herrn angenommen. Darum lebt auch in ihm!

In diesem Sinn wünsche ich allen ein gutes, erfülltes und heilsames Christfest!

Amen